

Die drei Pintos beim Leipziger Mahler-Festival 2023

besuchte Aufführungen am 11., 12. und 14. Mai 2023

Don Pantalone	Wilhelm Schwinghammer
Clarina	Viktorija Kaminskaite
Don Gaston Viroto	Benjamin Bruns
Don Gomez de Freiros	Matthew Swensen
Laura	Annelie Sophie Müller
Don Pinto de Fonseca	Franz Hamlata
Ambrosio	Krešimir Stražanac
ein Wirt	Fanz Hamlata
Inez	Katja Stuber
Gewandhauschor (Einstudierung: Gregor Meyer)	
Gewandhausorchester Leipzig, Leitung: Dmitri Jurowski	

2011 hat das erste Mahler-Festival in Leipzig noch keinerlei Notiz von der Existenz der *drei Pintos* genommen¹, so stellte sich die Situation in diesem Jahr völlig anders dar. Das zweite – mehrfach verschobene – Mahler-Festival eröffnete mit Webers Oper. Das löste bei einigen Besuchern Verwunderung aus, und das örtliche Feuilleton zeigte sich irritiert. Aber tatsächlich wurde das Mahler-Festival mit Weber eröffnet, und das ganz zu recht. Zwar war der Besuch am ersten Abend nicht überwältigend, aber ob das auf der Stückauswahl beruht, ist eher zweifelhaft. Die Zahl der Besucher stieg mit den folgenden Aufführungen deutlich an. Der Szenenapplaus war am 1. Abend erheblich, am 2. blieb er fast aus. Der Beifall am Sonntag-Vormittag war so stark, dass das Finale wiederholt wurde.

Die Aufführungen überzeugten rundum. Zwar gab es einige Umbesetzungen, aber keine davon war gravierend, geschweige denn negativ. Dass der vorgesehene Dirigent durch Dmitri Jurowski ersetzt wurde, erwies sich im Gegenteil durchaus als Vorteil. Das Gewandhausorchester spielte jedenfalls unter seiner Leitung phantastisch. Der Chor (Leitung: Gregor Meyer) ließ in der Introduction – der Männerchor agierte auf dem Podium – einige Unstimmigkeiten hören, die im Laufe der Aufführungen abgemildert wurden.

1 Vgl. dazu Bernd-Rüdiger Kern, *Die drei Pintos ‚museal‘ in Prag*, in: *Weberiana* 22 (2012), S. 126–127, Zitat S. 126.

Die Solisten waren sehr gut ausgewählt. Das gilt für alle; kein Ausfall war zu beklagen: Viktorija Kaminskaite (Clarissa), Wilhelm Schwinghammer (Don Pantalone), Annelie Sophie Müller (Laura), Matthew Swensen (Don Gomez de Freiros), Benjamin Bruns (Don Gaston Virotos), Krešinir Stražanac (sein Diener Ambrosio), Katja Stuber (Ines) und Franz Hamlata (Don Pinto de Fonseca; ein Wirt).

Das viel geschmähte Libretto stammt von Theodor Hell (Winkler), aus dem engeren Freundeskreis Webers. Nach Webers Tod wurde er einer der Vormünder der Söhne. Ob der Text zu *Euryanthe* von Helmina von Chézy, dem der Komponist sich als nächstes Werk zuwandte, wirklich überzeugender ausfällt, sei dahingestellt. Weber hatte wohl kein Glück mit den Libretti aus seinem Dresdner literarischen Umfeld. Wie der Text ursprünglich geplant war, ist zudem nicht gesichert. Der Text wurde von Webers Enkel Karl von Weber – möglicherweise auch durch Mahler – grundlegend überarbeitet².

Die drei Akte fallen etwas auseinander. Der 1. Akt spielt in einem Wirtshaus, die Personen sind solche der Buffo-Oper. Don Gaston ist ganz als Belcanto-Sänger angelegt. Das gilt für seinen Diener Ambrosio (Bariton) in noch stärkerem Maße. Der zweite Akt führt das Liebespaar ein, zusammen mit dem Vater des Mädchens und ihrer Vertrauten. Die beiden ersten Akte verfügen also über eine völlig verschiedene Besetzung: Das Personal des 1. Akts tritt im 2. Akt überhaupt nicht auf. Auch die musikalische Struktur wechselt. Die Zusammenführung findet erst im 3. Akt statt, sowohl die der Personen als auch die der Liebenden. Der 3. Akt verfügt wieder über stärkere Buffo-Elemente.

Warum Weber das Werk, das er schon neben dem *Freischütz* in Angriff nahm, nie vollendete, es aber auch nicht vollständig verwarf, ist nicht geklärt. Im Nachlass finden sich Skizzen des 1. Akts und ein Duett aus dem 2. Akt. Der 3. Akt fehlt ganz. Orchestriert ist keine Nummer. Nach Webers Tod wurde die Vollendung zunächst dem Freund Giacomo Meyerbeer angetragen, der die Aufgabe aber zurückgab. Auch Spohr und Brahms lehnten ab. Wieso die Arbeit dann von Mahler übernommen wurde, ist etwas mysteriös. Die

2 Ann-Katrin Zimmermann, *Mehr gema(h)lt als gewebt? Die drei Pintos*, in: Programmheft 2023, S. 9–15, Zitat S. 15. Der Aufsatz beruht auf einer Veröffentlichung eines Briefes von Hans Riehl aus dem Jahre 2014. Vgl. dazu auch Natalie Bauer-Lechner, *Erinnerungen an Gustav Mahler*, 2014 (Nachdruck der Ausgabe 1923).

Weber-Forschung³ nennt keinen Grund für die Arbeit Mahlers. Dem hilft das Programmheft mit einer ‚Klatschgeschichte‘ ab. Der Gattin Karls von Weber, Marion, wurde ein Verhältnis zu Mahler unterstellt⁴. Sie habe mit Mahler an dem Werk gearbeitet, während Schwandt lapidar feststellt: „Webers Enkel Karl, [...], war ihm dabei behilflich“⁵. Ob der junge Dirigent sich bei der Arbeit von Marion helfen ließ, bleibt offen.

Dass die Oper mehr Anteile von Mahler als von Weber enthält, entspricht nicht dem Hörempfinden. Alles klingt wie Weber. Das beruht darauf, dass Mahler bei seiner Arbeit auf andere Kompositionen Webers zurückgriff, z. B. für die entzückende Arie Nr. 4 der Ines aus dem 1. Akt, „Der Kater Mansor“, auf ein Lied mit Mandolinbegleitung. Im 3. Akt greift er auch auf Musik des 1. Aktes zurück. Von daher ist die Annahme, der dritte Akt sei „eine Eigenleistung Mahlers“ vollkommen verfehlt⁶. Selbst die Entre’akt Musik – „Pintos Traum“, als erstes symphonisches Werk Mahlers angesehen, basiert auf Melodien Webers.

Das Werk wurde am 20. Januar 1888 am Leipziger Stadttheater mit großem Erfolg in Anwesenheit des Sächsischen Königspaars uraufgeführt. Zu den Gästen gehörten der Wiener Kritikerpapst Eduard Hanslick sowie mehrere Intendanten von Hoftheatern und Dirigenten. In der Folgezeit wurde das Werk an mehr als 20 Theatern aufgeführt.

Szenische Aufführungen in unserer Zeit sind selten (Wexford 2003, Prag 2012); konzertant erklingt das Werk gelegentlich. Die Präsenz auf Tonträgern ist erstaunlich gut.

Bernd Rüdiger Kern

3 Christoph Schwandt, *Carl Maria von Weber in seiner Zeit. Eine Biographie*, Mainz 2014, S. 540f.

4 Zimmermann (wie Anm. 2), S. 10–13.

5 Schwandt (wie Anm. 3), S. 540.

6 Christiane Wiesenfeld, *Didel dudel, didel dudel bum! Leipzig eröffnet mit Webers Singspiel „Die drei Pintos“ sein Mahler-Festival*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 17. Mai 2023, S. 14.